

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

33 (17.3.1881)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 33.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Donnerstag den 17. März.

Einsendungsgebühr der gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Durlach, 16. März 1881.

Heute Vormittag hatte eine Abordnung des Gemeinderaths, bestehend aus dem Bürgermeister Friderich und den Gemeinderäthen Steinmeh und Wickert, die Ehre, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin, der Prinzessin Victoria und dem Kronprinzen Gustav von Schweden empfangen zu werden, um die Wünsche der Stadt Durlach zur Verlobung der durchlauchtigsten Prinzessin darzubringen.

Die Allerhöchsten Herrschaften beauftragten den Unterzeichneten, den Bewohnern Durlachs den Dank für die freundlichen Wünsche und Gefinnungen auszusprechen.

Der Bürgermeister:

G. Friderich.

Ein Freudenfest für Baden.

Die Verlobung unserer lieblich aufgeblühten Fürstentochter Victoria, der Enkelin des deutschen Kaisers, mit dem jugendlichen Thronerben Schwedens verleiht dem 12. März 1881 im Herzen des badischen Volkes eine erhebende, freudvolle Bedeutung. Kein deutscher Volksstamm ist inniger mit seinem Fürstenhause verbunden als wir Badener. Tiefbewegte, sturmvolle Zeiten und die ausdauernde Arbeit friedlicher Tage für die hohen Ziele eines von Volksbildung und bürgerlichem Freiheitsfinn, sowie von treuer Hingebung an das deutsche Reich getragenen Staatswesens haben Fürstenhaus und Volk in Baden zur beglückenden Einheit der Gesinnung verbunden. Die höchsten Bestrebungen des Staates sind zugleich das unzerrissbare Band geworden für diese schöne Einheit, welche ihre starken Wurzeln in alle Theile des Heimatlandes erstreckt. So ist denn ein im hellsten Lichte der Freude und des Familienglückes strahlender Tag unseres fürstlichen Hauses auch beim Volke Badens von denselben weihvollen Gefühlen getragen. Hat aber der badische Staat, in seinem öffent-

lichen Wirken und Schaffen mehr als einmal den übrigen deutschen Staaten in glücklichem Vorausgange voranschreitend — insbesondere während der beiden letzten Jahrzehnte, so viel des Hohen und bleibend Werthvollen errungen und hat das badische Volk hierbei seinem Fürsten ein nie verweckendes Verdienst in Dankbarkeit zuerkannt, so ist uns Allen im Verlaufe derselben glücklichen Zeit im stillen Familientreibe des fürstlichen Hauses ein nicht minder kostbarer Schatz des Glückes kommender Tage begründet und erschlossen worden. Mit Freude und Stolz haben wir Alle den in unermüdlichem Bildungsstreben den Anforderungen des Fürstenberufes entgegenreisenden ältesten Sohn unseres Großherzogs aufblühen sehen. Mit reizvoller Anmuth, geschmückt mit allen Vorzügen edler Weiblichkeit, zu denen sie an der Hand der sorgenden Mutter geleitet wurde, haben wir die liebliche Schwester dem Erbgroßherzoge zur Seite treten. Ihnen nachstrebend, wie einst der ältere Bruder, heute noch im arbeitsstrengen Fleiße des Schullebens begriffen, sehen wir den jüngeren Prinzen. Sie Alle sind zur Freude des Landes erwachsen in einem trauten Familienleben, das sich selbst geschmückt hat mit allen Schätzen, welche treue Liebe, aufopfernde Hingebung und Pflichttreue verleihen können. Schon heute sind alle diese Kinder eine Fülle reichen Segens und der Freude geworden für die Eltern. Auch das Volk Badens, welches herzlich mitfühlt an diesem Familienglücke, wird einst reichen Antheil haben an den lohnenden Früchten, welche die Tugenden des häuslichen Lebens großgezogen haben.

Eine glückverheißende Zukunft hat sich in diesen letzten Tagen unserer badischen Fürstentochter erschlossen. Durch Charakter, Geist und Gemüth ist sie würdig einen Königsthron zu zieren und wohlbefähigt, in fremdem Lande ein Mittelpunkt der Hoffnungen kommender glücklicher Tage zu werden. Möge für sie selbst, für ihren künftigen Gatten und vor Allem für das fürstliche Elternpaar, welches die Tochter zu ihrem hohen Berufe mit allen

Tugenden, welche das edle Vorbild verleihen kann, ausgestattet haben, nur Glück und Segen in diesem Herzensbunde beschlossen sein.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. März. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Alexander II. von Rußland legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf vier Wochen bis zum 10. einschließlich an.

Karlsruhe, 14. März. [Karlsru. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat heute Nachmittag mit Zug 1 Uhr 40 Minuten Karlsruhe verlassen, um sich nach Potsdam zurückzugeben.

Die badischen Reichstagsabgeordneten aller Parteien haben aus Anlaß der Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen von Schweden ein gemeinsames Glückwunsch-Telegramm an den Großherzog nach Karlsruhe gerichtet. — Wie das „Deutsche Montags-Blatt“ mittheilt, soll die Vermählung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Victoria etwa für den 20. September d. J. in Aussicht genommen sein, so daß sie sich unmittelbar an die um diese Zeit in Karlsruhe stattfindende silberne Hochzeitsfeier des Großherzogs und der Großherzogin von Baden anreihen würde.

Karlsruhe, 14. März. Zwei Todesfälle von hoffnungsvollen Söhnen sehr verehrter Väter nehmen ein allgemeines Interesse in Anspruch. Auf der Fahrt von Capstadt nach Melbourne starb an einem Lungenkatarrh der Sohn des Herrn Geh. Referendar G. v. Stoeffer. Seeladett Karl v. Stoeffer, während der Sohn des Herrn Professor Dr. Ruzmaul in Straßburg, Eduard, der eine höhere Lehranstalt hier besucht, am gestrigen Sonntag bei einer Bootfahrt auf dem Rheine bei Maxau ertrank.

▲ Von der Elz, 13. März. Am Sonntag war es sehr belebt in Kenzingen. Das

Feuilleton.

17)

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dem Justizrath wurde bei dieser seltsamen Vorstellung nicht wohl, er suchte mit den Augen nach dem Glockenzuge und wollte sich erheben, als Uwe sich neben diesen Rettungsanker stellte und drohend sprach: „Nähren Sie sich nicht, mein Herr! wenn Sie wirklicher Hilfe bedürfen, werde ich klingeln!“

„Ich werde kurz sein,“ fuhr Jens P** fort, „denn meine Zeit drängt; — ich brauche es Ihnen nicht zu wiederholen, daß Sie mich als Flüchtling fortgetrieben aus dem Kreise meiner Familie, daß Sie zehn Jahre meines Lebens mir zur Höllequal umgewandelt; daß Sie zugleich mein Todfeind sind. Gott hat Sie freilich schon für diesen Frevel heimgesucht, er nahm Ihnen die Söhne und vielleicht richtete der eine das tödliche Blei auf die Brust des Bruders.“

Bei dieser furchtbaren Erinnerung aus dem Munde des Mannes, dem er in blindem Haß alles Unglück seiner Familie zuschrieb, fuhr der Justizrath wie ein angegriffener Tiger empor, warf sich auf seinen Feind und hätte den schwachen Mann unfehlbar in seiner Wuth erstickt, wenn nicht Uwe zur rechten Zeit hinzugesprungen wäre und ihn mit ganzem

Aufgebot seiner jungen Kräfte von dem bedrohten Vater zurückgerissen hätte.

Doch der Justizrath hatte in der Wuth Riesenkräfte, er schleuderte den Knaben wie einen Federball von sich und stürzte sich auf's neue auf seinen Gegner indem er schäumend schrie: „Hund! Du sollst nicht lebendig über meine Schwelle zurück!“

Bevor der halbbetäubte Uwe es hindern konnte, führte Knudsen einen mächtigen Faustschlag gegen des Vaters Brust und stöhnend brach dieser zusammen. Uwe P** schrie im rasenden Schmerz auf und warf sich über den bewußtlosen Vater, dessen Lippen ein heller Blutstrom entquoll.

Da wurden draußen auf dem Hausflur Schritte und Stimmen laut und nach kurzem Klopfen wurde die Thür aufgerissen. — Doctor Lesli stand auf der Schwelle.

„Mein Gott, welches Unglück ist hier passiert?“ fragte er, den unglücklichen Uwe emporhebend, „Herr des Himmels! es ist Jens P**!“

„Er hat ihn gemordet,“ stöhnte Uwe halb wahnfinnig, „o, Vater! ich werde Dich rächen, — Gott hört —“

„Still,“ unterbrach ihn der Doctor streng, „lästere Gott nicht, Knabe.“

Er hob den Bewußtlosen empor, klingelte heftig und befahl dem eintretenden Diener, schleunigst Wasser zu holen und dann eine Droßke herbeizurufen. Nachdem er ihm das Blut abgewaschen, ihn mit Wasser gerieben,

schlug P** die Augen auf und blickte traurig lächelnd in das Antlitz seines Sohnes. Dann schaute er den Doctor starr an und flüsterte matt: „O! könnte ich meine Lieben alle nur noch einmal wiedersehen; ich erkenne Sie wieder, Herr Doctor, und mein Herz dankt Ihnen, — mit mir geht's zu Ende, ich fühle es.“

„Sie werden Ihre Frau wiedersehen, Freund!“ versetzte der Doctor bewegt, „Gott ist gütig und gerecht.“

In diesem Augenblick erst fiel sein Blick auf den Justizrath, der bleich wie ein Sterbender mit verzerrten Zügen auf den Kranken stierte und wie im Fieberfrost zusammenschauerte.

„P**!“ sprach der Doctor jetzt mit lauter, fester Stimme, „bald richtet ein Höherer zwischen Ihnen und Ihrem Feinde, und irre ich nicht, so hat er schon gerichtet. Wollen Sie den Haß, die tödtliche Anklage mit hinüber vor den Richterstuhl Gottes nehmen, oder möchten Sie nach Christi erhabenem Vorbilde versöhnt mit Allen, auch mit Ihrem Todfeinde, von hinnen scheiden?“

Ein heftiger Kampf malte sich in P**'s todbleichem Antlitz, das natürliche Gefühl des Hasses, welches er jahrelang gehegt, konnte nicht so mit einem Schlage aus seinem Herzen entfernt werden, doch der Tod klopfte an die geheimnißvolle Pforte des Jenseits, und der Sieg war entschieden. Er winkte seinem Sohne und sagte mit leiser Stimme: „Die Rache gehört Gott, Dein junges Herz soll nicht hassen, sondern lieben. Vergiß niemals dieses heilige

schöne Wetter hat die Bewohner der Umgegend hinaus in's Freie gelockt, um die frische Luft, vielleicht auch das gute Bier in der Stadt zu genießen. Daß auch hin und wieder ein Glas über den Durst — trotz des Geldmangels — getrunken wird, hat auch dieser Sonntag wieder bewiesen. Herbolzheimer und Kenzinger ledige Burschen geriethen Nachts in Streit und Händel, wobei ein junger Mensch von Kenzinger quasi todtgeschlagen wurde. Der Unglückliche soll noch nach Hause gekommen sein, ist aber rasch, ehe ärztliche Hilfe geleistet werden konnte, gestorben. Die der That Verdächtigen seien bereits verhaftet worden.

Deutsches Reich.

— Herr von Puttkamer hat zum Kultus nun auch das Ministerium des Innern übertragen bekommen, aber nur auf kurze Zeit, wie er bei seinem Antritt sagte; denn beide Aemter seien zu viel für einen Mann.

— In Weimar hat die Erziehung in den Reichstag stattgefunden. Präsident Fries war der Kandidat der Nationalliberalen, Oberlandesgerichtsrath Ausfeld der Kandidat der Fortschrittspartei. Ausfeld hat mit 1900 Stimmen über die absolute Majorität gesiegt.

— Von dem Respekt, den alle vor Moltke haben, legt ein Vorfall im Königs-Schlosse Zeugniß ab. Als bei der Hochzeit alle Gäste vor dem Brautpaar desilixten und Moltke vortrat, erhob sich der König von Sachsen sich verneigend und alle fürstlichen Gäste folgten seinem Beispiele.

— Der nächste Mörder, der in Berlin hingerichtet wird, ist der Arbeiter Wieleka, der eine arme alte Botenfrau vergewaltigt und ermordet hat. Kaiser Wilhelm hat ihn nicht begnadigt. Die Berliner Gerichte haben noch zwei Todesurtheile gefällt, wider den Barbier Kößbach und die unverehelichte Schmundt.

— In Dienheim bei Oppenheim sind die Weinberge von der Höhe in die Ebene gerutscht — 150 Morgen, jeder Morgen 3000 bis 4000 Mark werth, nahezu eine halbe Million. Die Frucht langjähriger und mühevoller Arbeit ist verloren.

— In Berlin ist der Kunstreiter Kenz Sohn gestorben. Im Jahre 1870 war er als Garde-Husar mit nach Frankreich geritten. Seine Frau war die Trahtseil-Tänzerin Oceano.

Großbritannien.

— Die Engländer haben den alten Moltke um Rath gefragt, ob sie aus Kandahar herausgehen sollen, und er hat u. A. geantwortet: dann werden die Russen hineingehen.

Rußland.

St. Petersburg, 14. März. Der Agence

Vermächtniß Deines sterbenden Vaters, mein theurer, mein geliebter Sohn, der Du Dein Leben für meine Rettung gewagt. Ich will verjöhnt von hinnen scheiden und keinen Haß mit mir nehmen, ich vergebe selbst von ganzem Herzen meinem Mörder!

Da fuhr der Justizrath empor, schlug beide Hände vor's Antlitz und sprach leise: „Ghre sei Gott in der Höhe! Friede auf Erden! Und den Menschen ein Wohlgefallen! — Stille, stille, Christkindlein kommt!“

Dem Aermsten verwirrten sich die Sinne nach dieser letzten furchtbarsten Schuld seines Lebens.

— aber wurde in des Doctors Wohnung gebracht und dieser sandte sogleich seinen Wagen nach Kiel, um Frau und Kind des Sterbenden zu holen.

Gott war barmherzig, er erhielt sein Leben bis zur Ankunft seiner Lieben, und als er die weinende Gattin lange angeblickt, da winkte er dem Doctor, ergriß Beider Hände und flüsterte: „Seid glücklich, mit meinem Segen grüß Euch die Myrthe, — o! Doctor, seien Sie meinen Kindern ein besserer Vater, als ich es war: Agnes vergieb mir!“

„O! rede nicht so grausam mit mir,“ schluchzte Agnes, „mein Herz wird Dich nie vergessen!“

„Dank!“ lächelte der Sterbende, „Gott at es gut mit mir gemacht!“

russe zufolge waren die ersten zur Hilfe herbeieilenden Aerzte der Chirurg Klingewski und die Doktoren Botkin und Marcus Dvoriachine. Die Beine des Kaisers hingen nur noch an zerrissenen Muskeln, das Blut floß in Strömen; es wurden sofort Kautschukbandagen um die Beine, sowie an der rechten Hand angelegt. Der Trauring an der Hand war tief in die Muskeln eingedrungen. In Folge der Unterbindung der Adern, der Anwendung von Eis und Belebungsmittein öffnete der Kaiser noch einmal die Augen, welchen Moment der Priester zur Spendung der heiligen Sakramente benutzte, bald darauf stockten der Herzschlag und der Athem. Sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie umgaben knieend das Sterbebett, während der Erzpriester die Sterbegebete verlas. Oberst Dvorojecki, welcher den ersten Mörder verhaftete und ihm den Revolver entriß, hütet in Folge der erlittenen, indeß nicht tödtlichen Wunden das Bett. Die Personen, welche den Kaiser aufhoben, waren der Kapitänlieutenant vom Regiment Litthauen, Nowikow, und Netschajeff, Junker auf der Kriegsschule. Die Zahl der Verwundeten ist größer als bisher angenommen wurde, einige sind bereits gestorben. Der verhaftete Mörder heißt Ruffakow, ist 21 Jahre alt, stammt aus der Provinz Nowgorod und besuchte die Bergakademie.

St. Petersburg, 14. März. Des Nachmittags 1½ Uhr verkündeten Kanonen der Peters-Pauls-Festung die Thronbesteigung und Eidesleistung. Der Platz vor dem Palais war mit einer großen Menschenmenge angefüllt. Um 2½ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin durch die Volksmenge nach der Kazan-Kathedrale, überall von lauten Zurufen begrüßt. Einige Blätter erwähnen die Nachricht, daß unter den in Folge von Verwundungen verstorbenen Personen sich auch ein Individuum befand, das sich weigerte, Namen oder Adresse anzugeben.

Amerika.

— In Bucaramana, Hauptstadt der Provinz Santander in Kolumbia, dem nordwestlichsten Staate Südamerikas, waren, wie sich unsere Leser vielleicht erinnern werden, am 7. und 8. Sept. 1879 bei einem Pöbelaufstande zwei deutsche Kaufleute ermordet, andere mißhandelt, verschiedene Häuser und Läden deutscher Einwohner geplündert und zerstört und sonstige Ausschreitungen, namentlich gegen das deutsche Konsulat, begangen worden. Außer der Bestrafung der beteiligten Personen und der Entschädigung der betreffenden Deutschen wurde deutscherseits von der kolumbianischen Regierung auch gefordert, durch feierliche Salutirung der

deutschen Flagge in Bucaramana ihre Mißbilligung der zum Theil unter dem Einflusse kolumbianischer Beamten begangenen Excesse öffentlich kund zu geben. Dieser Forderung ist am 9. Nov. v. J. entsprochen worden. Der amtliche „Reichsanzeiger“ hat jetzt einen ausführlichen Bericht über die Feierlichkeit veröffentlicht und glaubt, daß der Eindruck, den die dortige Bevölkerung empfingen, zum Schutze der Deutschen in Kolumbien wirksam beitragen werden.

— In St. Louis ist der österreichische Konsul v. Bedtolsheim plötzlich verschwunden; man jagt mit nicht unbedeutenden fremden Geldern. Der deutsche Konsul führt vorläufig die Geschäfte fort.

— Der Winter in Amerika ist in diesem Jahre von unglaublicher Strenge. Nach den letzten Nachrichten haben in einigen Theilen Minnesota's die Schneewehen eine Höhe von dreißig Fuß erreicht, so daß selbst die im zweiten Stock der Häuser wohnenden Leute völlig eingeschneit waren. Zwischen St. Paul und Sioux City blieb ein dichtbesetzter Personenzug 12 Tage im Schnee stecken. Die Passagiere erlitten die unsagbarsten Heimfuchungen, da aller Bemühungen ungeachtet, es nicht möglich war, ihnen Entsatz zu verschaffen. Gleichzeitig stellte sich in Missouri bereits das Thauwetter ein, riß überall einzelne Farmhäuser, ganze Ansiedelungen und sehr viele Viehheerden fort. Die Indianer haben auf ihrer Reservation unendlich gelitten und einzelne Stämme sind dezimirt. Die Verheerungen in Californien werden auf 10 Millionen gerechnet. Auch die Stadt Newyork selbst hat durch Sturm und Schneewehen viel zu leiden. Am lautesten aber ist der Aerger in Newyork, nämlich darüber, daß das Straßenreinigungs-Departement seit Anfang des Winters keine Hand mehr gerührt hat, um die Stadt zu säubern. In Folge dessen bedrohen an einigen Stellen die ganze Stadt bis drei Fuß hohe Schmutzschichten, deren Beseitigung man der Sonne überläßt. Spalten auf Spalten füllen die großen Blätter mit Zornesrufen über diese jämmerlichen Zustände. Vorschläge der abenteuerlichsten Art tauchen auf, wie den Nebelständen abzuweichen sei. In einzelnen Straßen thun sich die Ladenbesitzer zusammen, um wenigstens einen schmalen Streifen vor ihren Thüren passierbar zu machen. Aber das hilft Alles nichts. Die Stadt, welche stets, selbst zu ihren saubersten Zeiten, der Inbegriff alles Schmutzes ist, gleicht jetzt einem unergründlichen Morast. Dabei beträgt der Etat der Straßenreinigung 800,000 Dollars oder drei und ein halbe Million Mark.

Er segnete seine Kinder und entschlummerte sanft um nicht wieder zu erwachen. (F. f.)

Verchiedenes.

— Folgen der neuen Steuerpolitik. Die „Getreuen in Jeber“ senden bekanntlich jedes Jahr dem Fürst Bismarck 101 Ribizeier zu seinem Geburtstag. Diesmal wird das Geschenk wohl unterbleiben und, wie die Dsn. Ztg. erzählt, dieses dem Fürsten durch folgende Zeilen kundgegeben werden:

Wir loent sin' Eier schicken mehr;
De Kiewitsmoder leggt nich mehr.
Worum leggt se sin' Eier?
Ut Angst vor eene „Steier!“

— Man hat gefragt, ob man in stockdunkler Nacht erröthen kann. König Ludwig I, der in München auf einem freien Plage zu Pferde sitzt, was im Leben nicht oft vorgekommen ist, hat's gethan. Er war über und über roth, als der Morgen anbrach und sein Page, der ihm das Pferd führt, hatte den Farbentopf im Arm. Zwei Schildwachen, die dreißig Schritt von dem König Wacht halten, hatten nichts von dem Attentat bemerkt.

— Die Preise der Pferde sind in den letzten Jahren in stetem Steigen begriffen gewesen. Das wirkt auch nachtheilig auf die finanziellen Verhältnisse der Militärverwaltung, namentlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuerrichtung eines Feldartillerie-Regiments und weiterer 24 nicht reitender Batterien. Für dies Regiment werden im Ganzen erforderlich

896 Zug- und 514 Reitpferde, welche demnächst angekauft werden müssen. Der Preis, welcher für die Beschaffung dieser 1410 Pferde in Aussicht genommen ist, beläuft sich auf 1,478,480 Mk. (1080 Mk. für ein Zugpferd und 900 Mk. für ein Reitpferd, nebst einem Zuschlag von 100,000 Mk.) und beträgt 50,000 Mk. mehr als der Betrag, den man bei ähnlicher Veranlassung vor 5 Jahren gezahlt hat.

— Dem spanischen Granden Sierra und dem schlesischen Baron von Bornack gefiel's in Hamburg ausgezeichnet. Es waren zwei grundreiche und feine Leute, der eine hatte in Spanien seine Silberminen, der andere hatte in Schlesien seine Güter, kein Wunder, daß sie bald in den feinsten Kreisen excellirten. Nur die Polizei hatte im Geheimen ihre Bedenken und machte den Herren Morgens, als sie noch im Bette lagen, unangemeldet ihren Besuch. Die Ueberraschung war groß, aber lohnend; denn man entdeckte in ihnen zwei Falschmünzern en gros. Am meisten interessirte man sich für den vorzüglich gebauten Schmelzofen. Die Herren behaupten, sie seien Chemiker, aber nur aus Liebhaberei.

— Gelegentlich eines Prozesses in Greiz ertheilte das Reichsgericht in Leipzig das Erkenntniß, daß das Recht auf Beseitigung der Fenster eines Nachbarhauses durch unterlassenen Widerspruch gegen die Anlage der Fenster nicht verloren gehe.

Bekanntmachung.

Nr. 3363. Jakob Fäßler, Zimmermann aus Weingarten, wurde als Jagdbauſſeher des Johann Beſſer und Genossen daſelbſt auf der Gemarkung Weingarten Diſtrikt I. heute verpſichtet. Durlach, 8. März 1881. Gr. Bezirksamt. Sonntag.

Weingarten.

Liegenschaftsverſteigerung. Die Erben der Kathſchreiber Chriſtopf Ziegler Eheleute von Weingarten laſſen der Theilung wegen

Samſtag, 26. März,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhauſe in Weingarten nachverzeichnete ihnen gehörigen Liegenſchaften:

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller, Hofraithe und Gemüſegärtchen in der Keltergaſſe in Weingarten, neben Karl Schaufelberger beiderſeits, geſchätzt zu 2600 M.;
- 2) 33 Ruthen 46 Fuß Garten auf Gräben, neben Auſtöcher und Auguſt Windbiel, geſchätzt zu 400 M.;

mittelft öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 8. März 1881.
Der Großh. Notar:
H. Buch.

Bergſhausen.

2. Liegenschaftsverſteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem flüchtigen Wilhelm Ungerer und zur Erbmaſſe ſeiner Ehefrau, Magdalene geborenen Arnold von Bergſhausen gehörigen Liegenſchaften:

- a. ein einſtöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall in der Kettengaffe, taxirt zu 1800 M.,
- b. 30 Rthn. Wieſe im Haſenlauf, taxirt zu 80 M.,
- c. 2 Weinberge im Haſenlauf und Hüder, taxirt zu 200 M.,
- d. 3 Gärten (in den näheren und äußeren Gärten, und in der Kettengaffe), taxirt zu 75 M.,
- e. 4 Aecker im Eſelsbrunnen, Grünloch, Seeſchuh u. Webersgrund, taxirt zu 300 M.,

Donnerſtag, 7. April 1881,

Nachmittags 1 Uhr, im Rathhauſe zu Bergſhausen nochmals öffentlich zu Eigenthum verſteigert, wobei der Zuſchlag erfolgt, auch wenn der Schätzungswerth nicht geboten wird.

Durlach, 15. März 1881.
Schultheiſ, Notar.

Bergſhausen.

Bau-Arbeit-Vergebung.

Bis **Samſtag, 19. März,** Vormittags 9 Uhr, läßt die Gemeinde hier an ihrem Rath- und Schulhauſe eine Fundamentmauer zum Wiederherſtellen verſteigern, Koſtenüberſchlag 369 M., wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zuſammenkunft auf gedachte Stunde im Rathhauſe ſtattfindet. Koſtenüberſchlag kann eingesehen werden. Bergſhausen, 14. März 1881.

Der Gemeinderath:
Lamprecht.
Kothweiler.

Kaisertag.

Programm

zur
Feier des Geburtsfeſtes
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.
Dienſtag, 22. März 1881.

I. Vorabend.

Läuten mit allen Kirchenglocken.

II. Feſttag.

- 1) Morgens 6 Uhr: Völlerschießen, Beſetzung der Stadt, Choral von der Gallerie des Kirchturmes.
- 2) Vormittags 9 1/2 Uhr: Verſammlung im Rathhauſe zum Kirchgang, woran ſich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, ſowie die übrigen Einwohner betheiligen.
- 3) Vormittags 9 1/2 Uhr: Feſtgottesdienſt.
- 4) Vormittags 11 Uhr: Feſtact der Schüler des Pro- und Realgymnaſiums in der Aula.
- 5) Nachmittags 1 Uhr: Feſtfeſſen in der Karlsburg. Wir laden zur Theilnahme an dieſem Feſte ein.

Durlach den 14. März 1881

Der Gemeinderath:
C. Friderich, Siegrift.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. März 1881
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelp.		Bemerkungen.
	Hektoliters.	Kilogramm	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Weizen, beſte Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kornen, alt, beſte	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kornen, neu, beſte	70	18	30	—	—	—	—	—	
mittlere	68	17	20	—	—	—	—	—	
geringe	66	16	70	52	20	17	36	—	
Korn, beſte	—	—	—	—	—	—	—	—	
neu, mittler	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerſte, beſte	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beſte	40	6	40	—	—	—	—	—	
mittlere	38	5	45	—	—	—	—	—	
geringe	37	5	20	17	5	5	67	—	

Durlach, 5. März 1881. Bürgermeiſteramt.
C. Friderich.

Einladung.

Zur Vervollſtändigung des evangelischen Kirchengemeinderaths dahier ſoll die Wahl von 2 Mitgliedern auf 3 Jahre (an Stelle der freiwillig ausgetretenen Mitglieder Dill und Fecht) am **Sonntag den 20. März, Vormittags 10 1/2 Uhr,** in der evangelischen Stadtkirche vorgenommen werden.

Dieſelbe geſchieht von der Kirchengemeinde-Verſammlung mittelft geheimer Stimmgebung, wozu die Stimmzettel im Wahllokal bereitliegen werden.

Jeder Stimmberechtigte, der ſein Stimmrecht ausüben will, muß perſönlich erſcheinen und ſeinen Stimmzettel der Wahlkommiſſion übergeben; wählbar ſind alle ſtimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde, welche das 30. Lebensjahr überſchritten haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk zu richten auf „Männer von gutem Ruf, bewährtem chriſtlichen Sinn, kirchlicher Einſicht und Erfahrung.“ Nahe Verwandte eines Mitgliedes des Kirchengemeinderathes (Vater, Sohn, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Tochtermann und Brüder) dürfen nicht gewählt werden.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde-Verſammlung werden zur Wahlhandlung hiemit eingeladen, unter dem Anfügen, daß zwei Dritttheile der Mitglieder erſcheinen müſſen, um eine gültige Wahl vornehmen zu können.

Durlach den 16. März 1881.

Der Kirchengemeinderath:
Fr. Bechtel.

Es wird eine kleinere Räumlichkeit zum Aufbewahren von Lumpen und alter Metalle zu miethen geſucht. Offerte beliebe man im Kontor dieſes Blattes abzugeben.

Scheuer, eine geräumige, wird auf mehrere Jahre zu pachten geſucht von **Karl Weizinger, Antzſcher,** Rappentſtraße 14.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag, 28. März,** in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt ſtattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthſchaftlichen Vereins in Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 100 Mark für die vorzüglichſten verkäuflichen Rindſfarren ausgeſetzt und Weggelder auf Vorlage von Urſprungszeugniſſen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an dieſem Markte ein. Durlach, 3. März 1881.

Der Gemeinderath:
C. Friderich, Siegrift.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Holzabfuhr aus dem Bergwald und Geiſenrain iſt von heute an geſtattet.

Durlach, 17. März 1881.
Das Bürgermeiſteramt:
C. Friderich.

Auerbach.

Langholz-Verſteigerung.

Die Gemeinde läßt **Samſtag, 19. März,** im dieſjährigen Gabenſchlag nachverzeichnetes Holz öffentlich verſteigern:

- 18 Wagnereichen,
- 18 forlene Säglöhe und
- 2 Wagnerbirken.

Zuſammenkunft Morgens 9 Uhr. Auerbach, 11. März 1881.

Der Gemeinderath:
Bodemer.

Rubholz-Verſteigerung.

Am **Dienſtag, 22. März,** Morgens 9 Uhr, verſteigere in meinem Steinbruch „Roſengärtle“ 13 Stämme Kirchbaum- und Ruſchbaumholz gegen Baarzahlung, wozu ich Liebhaber einlade.

B. Kirchenbauer.

Durch Verſetzung des Tabakſteueraufſeher's Schröder nach Baſel wird meine Wohnung im Hinterbau meiner Fabrik, Mühlſtraße 10, beziehbar am 1. oder 23. April d. J., frei. An eine ruhige, brave Familie vermiethe ich dieſelbe wieder.

Friedrich Barié.

Bombergers

Börſen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfiehl ſich zur prompteſten Ausführung von

Börsen-geschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Proviſion Eins vom Tauſend.

Proſpekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Looſe und Anlehens-Looſe, Kauf von Madrider Loosen, Treſſern und Coupons und ſonſtigen nothleidenden Effecten.

Ein noch neues Scheuernthor hat zu verkaufen

Louis Luger Wb.,
Lammſtraße 28.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familie von zwei Perſonen ſucht auf 23. Juli eine freundliche Wohnung von 3-4 Zimmern neſt Zugehör zu miethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
E Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Maccaroni,
Suppen-Nudeln,
Zwetschgen,
Apfel- und Birnenschnitze,
in guter Waare, empfiehlt
August Schindel,
Ecke der Adler- und Schlachthaus-
straße Nr. 1.

Theeniederlage
von **Faber & Co.** in London
in Originalpacketen empfiehlt
Fr. Seufert.

Sebkartoffeln, frühe,
rotte und
gelbe, empfiehlt
Ind. Hesselbacher
am Markt.

Stockfische,
frisch gewässerte, empfiehlt
F. Hellriegel Wtb.

Gesucht wird auf sofort eine
Wohnung von zwei
Zimmern mit Küche. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Bäcker-Lehrjungs-Gesuch.
Ein junger Bursche findet auf
Ostern unter günstigen Bedingungen
eine Lehrstelle bei
G. Denny, Bäcker,
Marienstraße 11, Karlsruhe.

Ein braves Mädchen, das
kochen und alle häuslichen Arbeiten
besorgen kann, findet auf Ostern
eine Stelle. Näheres in der Exped.
ds. Bl.

[Durlach.] Den geehrten Damen
zur gefälligen Nachricht, daß das
Neueste in **Strohüten, Federn,**
Agaffen etc. etc. bei mir ein-
getroffen ist.

Auch nehme ich wieder **Güte**
zum **Waschen u. Faconniren**
an und sichere prompte und billige
Bedienung zu.

E. Flug.

Kleesamen,
prima Qualität, empfiehlt
F. Hellriegel Wtb.

Bäringe:
Prima, pr. Stück 6 Pf.,
Superior, pr. Stück 10 Pf.,
empfehlen
F. W. Stengel.

Wohnung, eine sehr schöne,
bestehend aus
sechs ineinandergelassenen Zimmern
nebst allen Erfordernissen, ist auf
Juli zu vermieten. Näheres
Zehntstraße 2.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

An die Mitglieder:

Nach Beschluß der Generalversammlung vom 27. v. M. erhalten
70 Mitglieder, die das Loos bestimmen wird, je 20 Pfund Chevalier-
Gerste auf Vereinskosten. Dieselbe wird in den nächsten Tagen zur
Vertheilung kommen.

Da unser Lieferant nicht mehr abzugeben im Stande ist, konnten
wir die Wünsche einiger Mitglieder, ihnen ein größeres Quantum zu
verschaffen, zu unserm Bedauern nicht erfüllen, machen dieselben aber
auf die in Nr. 9 des landwirthschaftlichen Wochenblattes angegebene
Bezugsquelle J. Krieger in Zuzenhausen aufmerksam.

Durlach den 16. März 1881.

Die Direction.

Bad. Kunst- & Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe 1881.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für Durlach und Umgegend
Herrn Lichtdruckereibesitzer Schöber und Herrn Gewerbelehrer Weber
als Vertreter aufgestellt haben, welche gern bereit sind, in Sachen der
Ausstellung Auskunft zu geben.

Karlsruhe den 10. März 1881.

Das Hauptcomité.

P. P.

[Durlach.] Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich
mit Heutigem die

Bürck'sche Apotheke

dahier übernommen, und bitte ich, das dem Geschäft
seit her geschenkte Vertrauen demselben ferner bewahren
zu wollen.

Durlach den 15. März 1881.

H. Stein, Apotheker.

REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**,
welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passiren und die Fahrt dennoch
billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich **Dienstags** hier einzufinden und
wollen Abschlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

Gundlach & Bärenklau in Mannheim,
alleinige von Großh. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agentur,
und deren Bezirksagent

3)8

Konrad Krieger in Grözingen.

Mehl-Verkauf.

Ia. Weißmehl, pr. Pfd. 18 Pf.

Ia. Brodmehl, pr. Pfd. 14 Pf.

ist fortwährend zu haben in meiner Fabrik-
mühle in Grözingen.

G. Holzwarth.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den
Sommerkursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch
Die Direction: **Dr. Schneider.**

Sebkartoffeln (Pfirischblüthe)
hat zu verkaufen
Adam Grauf, Sattler.

Kleie & Futtermehl
zu den billigsten Preisen empfiehlt
August Schindel.

Wer eine sehr gute, neumeltige
Ziege zu verkaufen hat,
sagt die Expedition dieses Blattes.

Hauptstraße 56 ist sogleich
ein hübsch möblirtes Zimmer zu
vermieten.

Perl-Caffee
empfehlen in vorzüglicher Qualität
August Schindel.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Mittwoch, 16. März 40. Ab.-Vorst.
Die Idealisten, Schauspiel in 5 Akten von
G. zu Putlig. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 17. März. 41. Ab.-Vorst.
Der Freischütz, romantische Oper in 3 Auf-
zügen von Friedrich Kind. Musik von Carl
Maria von Weber. Max: Herr Jäger als
Gast. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Gebornen:
14. März: Friedrich, Bat. Gustav Korn,
Meyer, 6 Wochen alt.

Landbezirk Durlach.
Kirchhof der Erwachsenen.
IV. Quartal 1880.

Söllingen.
13. Okt.: Dorothea Giesinger, Webers
Wittwe, 74 J.

16. Nov.: Katharine Barbara Repple,
Landwirths Wittwe, 77 J.

4. Dez.: Jakob Christof Wenz, ver-
heirath. Schuhmacher, 51½ J.

31. " Elisabeth Wenz, Landwirths
Ehefrau, 47½ J.

Spielberg
12. Okt.: Friedrich Müller, verheiratheter
Landwirth, 61 J.

16. Dez.: Christof Friedrich Karcher, ver-
heiratheter Säger, 53 J.

Stuppberg
11. Okt.: Hugo Gartner, verheiratheter
Schreiner, 39 J.

17. " Elisabeth Kreis, Waldhütters
Ehefrau, 61 J.

12. Nov.: Margarethe Ries, ledig, 22 J.

4. Dez.: Crescentia Schäfer, Webers
Wittwe, 59 J.

12. " Kunigunde Scheib, Hafners Ehe-
frau, 66 J.

Unter mürschelbach
13. Okt.: Friedrich Lichtberger, ver-
witweter Weber, 74 J.

28. " Karl Friedrich Borell, lediger
Steinhauer, 24 J.

31. " Anna Maria Constantin, Wittwe,
71½ J.

Wolfartsweiler
22. Nov.: Ludwig August Walchburger,
ledig, 36 J.

Langensteinbach
15. Okt.: Johann Georg Wetzle, ver-
witweter Landwirth, 69½ J.

30. Dez.: Margaretha Müller, Kaufmanns
Ehefrau, 52 J.

Kleinsteinbach
6. Nov.: Katharine Haag, ledig, 21 J.

Weingarten
1. Okt.: Friedrich Hartmann, verwitwe-
ter Tagelöhner, 82 J.

4. " Leopold Gräß, verheiratheter
Müller, 58 J.

6. " Abraham Schmidt Ehefrau, 50 J.

7. " Friedrich Schneider, verheiratheter
Eisenbahnarbeiter, 27 J.

12. " Emma Gräß, Müllers Wittwe,
37 J.

30. " Friedrich Gabeln, verwitweter
Landwirth, 79 J.

5. Nov.: Philippine Herb, Landwirths
Wittwe, 62 J.

6. " Jakob Heinrich Reis, verhei-
ratheter Landwirth, 60 J.

3. Dez.: Maria Anna Sebold, Land-
wirths Ehefrau, 56 J.

7. " Katharine Kreuzinger, Land-
wirths Wittwe, 63 J.

18. " Jakob Felleisen, verheiratheter
Handelsmann, 58 J.

22. " Katharine Reis, verwitwete
Rentnerin, 58 J.

31. " Luise Ziegler, Landwirths
Wittwe, 58 J.

Redaction, Druck und Verlag von H. Lips, Durlach